

# «Am Ende wollen alle nur Deutsch lernen»

Das freiwillige Deutschangebot von Impuls Zusammenleben AargauSüd hat zurzeit starken Zulauf. Freiwillige sind deshalb sehr gefragt.

Natasha Hähni

Victoria Lazko schreibt das Wort «schliessen» an die Wandtafel. Eine weitere Person ruft «zwei S» nach vorne. Lazko dankt ihr und schreibt fertig. Die Schrift erinnert etwas an Schnürli-Schrift, wie sie einige noch aus dem Primarschulunterricht kennen. «Das kommt vom Kyrillisch», sagt Berat Guci, der den Deutschunterricht im Schulzimmer des Reformierten Kirchgemeindehauses Menziken an diesem Morgen leitet.

Lazko besucht den Unterricht erst zum dritten Mal. Vor rund sechs Monaten flüchtete sie aus der Ukraine in die Schweiz. Dank des Angebots von Impuls Zusammenleben AargauSüd in Zusammenarbeit mit Freiwilligen hat sie nun mehrmals pro Woche die Chance, ihr Deutsch zu verbessern. Das Projekt wurde in der Folge zur diesjährigen Ankunft vieler Geflüchteten ins Leben gerufen. Freiwillige unterrichten Menschen, die bis anhin noch keinen Bezug zur deutschen Sprache hatten. Auf den Arbeitsblättern sind beispielsweise Bilder von alltäglichen Gegenständen, die dann ihren Bezeichnungen zugeordnet werden müssen.

## Gratis Schulzimmer dank der Kirche

Das Level in der Klasse ist sehr unterschiedlich, hält Osman Saldic, ebenfalls freiwilliger Deutschlehrer in Menziken, fest. Vor allem die Jüngeren hätten weniger Mühe mit der Sprache. «Wenn ich zu schnell spreche, haben einige der älteren Generation angefangen, 'Tschutschu' zu rufen», so Saldic lachend. Sie würden damit eine Lokomotive imitieren. «Die Räumlichkeiten wurden uns verdankenswerterweise kostenlos von der Kirche zur Verfügung gestellt», sagt Pascalle Wassink von der Koordinationsstelle der Freiwilligenarbeit im Asylbereich. Das gleiche Angebot habe das Freiwilligenprojekt auch in wei-



Die Freiwilligen Berat Guci (links) und Osman Saldic unterrichten Deutsch. Pascalle Wassink ist Koordinatorin von Freiwilligenarbeit im Asylbereich bei Impuls Zusammenleben Aargau Süd. Bilder: Alex Spichale

teren Ortschaften wie Teufenthal und Reinach erhalten.

Seit ein paar Tagen sind neben ukrainischen Geflüchteten auch Leute aus anderen Nationen in der Klasse. Geändert hat sich dadurch nicht viel, wie Guci findet: «Am Ende des Tages kommen aber alle einfach hierhin, um Deutsch zu lernen.»

Ein Gedanke, den er und Saldic nur zu gut kennen. Beide sind als Kinder mit ihren Familien vor dem Bosnien-Krieg in die Schweiz geflüchtet. Saldic aus Bosnien und Guci aus dem Kosovo. «Als ich in die Schule kam, konnte ich mit niemandem sprechen. Einen grösseren Ansporn, Deutsch zu lernen, gibt es kaum», sagt Saldic lachend. Guci, der im aargauischen Lengnau aufgewachsen ist, erinnert sich: «Eine Lehrerin, Frau Müller, brachte uns Bücher vorbei, das half mir enorm.»

Beide sprechen mittlerweile perfekt Deutsch. Der Gedanke, diese Sprache einmal zu unterrichten, ging ihnen jedoch nicht

durch den Kopf. «Ich hatte schon lange den Drang, etwas zurückzugeben», sagt Saldic. Er meldete sich bei einer der sieben (eine achte ist im Aufbau) kantonalen Koordinationsstellen für Freiwilligenarbeit. Auf die «Lehrer»-Position aufmerksam gemacht, stellte sich ihm die Frage nach der Ausbildung. Wassink erklärt: «Es braucht nicht zwingend einen Lehrerhintergrund, um Menschen die Sprache, den Alltag und Zugehörigkeit vermitteln zu können.»

Ihr Hintergrund gibt Berat Guci und Osman Saldic zudem einen Vorteil: «Es fällt uns einfach, andere Kulturen zu verstehen», so Guci. Das sei im Umgang mit solch diversen Gruppen enorm wichtig. Für Gruppenarbeiten bricht er gleichsprachige Gruppen beispielsweise oft auf. «Ein älteres Ehepaar hielt sich aus Nervosität am Anfang während des gesamten Unterrichts an der Hand», sagt er. Wie Wassink erklärt, deutete dieses Verhalten auf

traumatische Erlebnisse hin. «Geflüchtete, die durch den Krieg Verwandte oder Bekannte verloren oder zurückgelassen haben, möchten unbedingt zusammenbleiben.»

Wie Guci erzählt, seien die beiden mittlerweile richtig in die Gruppe integriert. «Dass die bei-

**«Es braucht nicht zwingend einen Lehrerhintergrund, um Menschen die Sprache, den Alltag und die Zugehörigkeit vermitteln zu können.»**

Pascalle Wassink  
Impuls Aargau Süd



Victoria Lazko ist zum dritten Mal im Deutschunterricht. Sie flüchtete vor sechs Monaten aus der Ukraine in die Schweiz.



Deutschförderung für Geflüchtete durch Freiwilligenarbeit ist zurzeit sehr gefragt. Das Schulzimmer in Menziken ist voll besetzt.

den bereit waren, sich an andere Plätze im Raum zu setzen, zeigt, wie die wertschätzende Unterstützung der Freiwilligen zum Wohlbefinden der Geflüchteten beiträgt», sagt Wassink lobend. Die Motivation in der Gruppe habe eine Dame gar zu Tränen gerührt: «Die Klasse hat für sie geklatscht, als sie etwas richtig gemacht hat. Das hat sie sehr gefreut», so Saldic.

## Freiwillige sind im Moment sehr gefragt

Die aktuell bestehenden Angebote von Freiwilligen sind sehr gut besucht. Mit den heute 15 Anwesenden war das Schulzimmer bis auf einen Platz voll. Weitere Freiwillige sind deshalb sehr gefragt. Wie Guci erzählt, wird ihr Einsatz enorm geschätzt: «Osman und ich haben gerade letzte Woche handgeschriebene Dankesbriefe von Kursteilnehmenden erhalten – auf Deutsch.» Beide haben 100-Prozent-Stellen im Versicherungswesen. Osman ergänzt: «Wir wissen, wie

es ist, nicht akzeptiert zu werden. Unser Ziel ist, dass die Menschen in unserem Unterricht wissen, dass sie hier gut aufgehoben sind.» Der Drang in der Bevölkerung, zu helfen, ist Wassink zufolge deutlich zu spüren. «Die Leute sind wegen des Ukraine-Kriegs sensibilisiert.» Diese Bereitschaft für verschiedene Freiwilligenprojekte zu koordinieren, gehört zu den Hauptaufgaben der Koordinationsstelle von Impuls Zusammenleben.

In Menziken neigt sich der Deutschunterricht dem Ende zu. Guci verteilt Hausaufgaben. Statt die Arbeitsblätter ins Mäppli zu stecken, studieren die meisten die Aufgaben noch sorgfältig. Einige fangen mit dem Ausfüllen an. «Die Leute wollen zum Teil gar nicht mehr nach Hause», sagt Guci erfreut. Nach einigen Minuten machen sich die ersten dann doch auf den Weg. Die letzte Schülerin bedankt sich beim Rausgehen nochmals bei ihrem Lehrer und ruft fröhlich: «Tschuss!»

## Im Schloss beginnt die Gruselsaison

Am Freitag, 16. September, findet auf dem Schloss Rued ein Tatort-Eventdinner statt. Dieses wird nun zur Eventreihe.

Natasha Hähni

Ein schönes Nachtessen im Schloss und danach eine Theatervorstellung schauen – fragt man Theaterleiter und Regisseur Florian Rexer, geht das auch effizienter – und unterhaltsamer. Bereits vor über zehn Jahren rief er «Dinnerevents» ins Leben. Also Nachtessen mit Live-Theater. Am Freitag, 16. September, findet die erste Vorstellung der Saison, ein Tatort-Dinner namens «Drei Engel für Karli», im Schloss und Seminarzentrum Rued statt.

Trotz des unkonventionellen Settings – eine Bühne gibt es



Geschäftsführer im Schloss: Samuel Bachofner. Bild: Britta Gut

nicht, die Show findet um die dinnierenden Gäste herum statt – sind die Dinnerevents kein Mitmachtheater. «Sie essen, wir spielen», so der Slogan. Mit «wir», ist das Ensemble Rexer gemeint.

Geschäftsführer des Schlosses und Seminarzentrums Rued Samuel Bachofner ist begeistert von Konzept und Show: «Der Event findet nicht einfach nur statt, sondern wird erlebt.» Bereits vor Corona habe man ein Eventdinner im Schloss Rued durchgeführt. Nun wurde der Anlass zu einer Reihe ausgebaut. «Die Zusammenarbeit mit der

Theatercrew von Florian Rexer hat sich sehr angenehm entwickelt und kommt bei unseren Gästen sehr gut an», so der Geschäftsführer.

## Schloss wird Event-Angebot ausbauen

Ganz zur Freude von Rexer: «Ziel ist es, Schauspielerinnen und Schauspieler zu finden, die wir durch unsere Programme anlocken, und die dann künftig dort mit uns spielen. Das ist die Idee.»

Die Eventdinner-Reihe ist laut Bachofner ein wichtiger Bestandteil des Schlossprogramms 2022. Dazu seien aber auch wei-

tere Anlässe geplant. So beispielsweise das Schauspiel «Bel Veder» mit Barbara Schirmer und Mirko Beetschen. Immer am ersten Montag des Monats findet zudem der öffentliche «SchlossBar»-Abend statt.

«Wir sind daran, die Anlässe auf dem Schloss laufend weiterzuentwickeln, im 2023 in neuer Form anzubieten und mit weiteren Events zu kombinieren», sagt Bachofner. Alle Events 2022 sind aktuell auf der Website des Seminarzentrums zu finden. Der Fokus liege dabei auf dem Erlebnis und der Qualität der Events.

## Hundezucht wird bewilligt

**Menziken** Bis Anfang Juni lag ein nachträgliches Baugesuch für die Hundezucht von Patrizia Ramorino bei der Menziker Bauverwaltung auf. Nach anfänglicher Uneinigkeit zwischen der Züchterin und einigen Anwohnenden wurde die Bolonka-Hundezucht am 5. September vom Gemeinderat genehmigt. Zur Einreichung des Baugesuchs wurde Ramorino aufgefordert (AZ berichtete). Anwohnende störten sich am Lärmpegel der Hunde. Die Zucht befindet sich in einer Wohnzone. Die Hunde leben – nun mit Bewilligung – rund 10 Wochen im Haus der Familie Ramorino. (nah)